

Dresden. Sie vertrat in der Gesellschaft als „Rosaura“ die Liebhaberin und wirkte, wie aus vorhandenen Ueberlieferungen hervorgeht, auch in der Operette mit. Kritische Bemerkungen über sie sind aus jenen Anfangszeiten wohl schwerlich vorhanden; die Zeitliteratur nahm keine Notiz von dieser Kunstrichtung.

Das Eintreffen der neuen Italiener fällt mit dem Zeitpunkte der Entlassung des Kabinettsministers Grafen Sulkowski aus sächsischen Diensten zusammen, dem bei der Wiederbelebung der italienischen Bühne zu Dresden sein verdienstvoller Antheil wohl dankbar anzurechnen ist. Sein Nachfolger, Graf Brühl, der Förderer in allen Kunstsphären, gewährte unter Entfaltung persönlichen Interesses für die seiner Direction in höchster Stelle unterstehende Kunstrichtung gleichfalls seine Gunst, und als Ausfluss dieser Neigung darf man wohl die vieljährige Beibehaltung der *Comici italiani* in Dresden betrachten, in deren beifälliger Würdigung sich der Geschmack des Königspaares mit den Intentionen des Premierministers vereinigte.

Kapelle, Oper, Schauspiel und Ballet unterstanden den Befehlen des *Directeur des Plaisirs*, welche Hoffunction damals der Kammerherr von Breitenbauch⁹⁾ ausübte. Seine Wirksamkeit war indessen eine sehr beschränkte, da eine Anzahl Autoritäten sich, vielleicht oft mehr aus Liebhaberei als aus Kunstverständnis, in die theatralischen Angelegenheiten einmischte. Ganz vorzüglich galt das für die italienische Oper, welche der Kapellmeister Hasse mit seinen Tonschöpfungen absolut beherrschte und deren erste Gesangspartien damals ausschliesslich in den Händen der Frau desselben, der genialen Faustina, und zwar meisterhaft dargestellt, sich befanden. Der eigentliche *Impresario* der Oper aber war niemand geringeres, als die Königin Maria Josepha selbst, welche, unterstützt und beeinflusst von dem Hasse'schen Ehepaare, die höchste

⁹⁾ Heinrich August von Breitenbauch, königlich polnischer und kursächsischer Geheimer Rath, Kammerherr und *Directeur des Plaisirs*, geboren zu St. Ulrich am 3. August 1696, Herr auf Bücha, Skortleben und Oehlitz, vermählte sich am 22. Oktober 1727 mit Sophie Auguste von Schönberg aus dem Hause Wilsdruff und starb zu Paris am 18. Juni 1747. Herr von Pöllnitz sagt von ihm: „*Son bon goût et la connaissance de la musique lui ont valû la direction des plaisirs du Roi.*“ 1728 stellte er bei einem *Divertissement* den „*Dieu de la Vistule*“ dar.